

## **Schlechtes Benehmen ein Privileg der Jugend?**

Hamburg, 31.07.2015. Bleiben Höflichkeit, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft auf der Strecke? Immer häufiger ärgern wir uns über unachtsames oder rüpelhaftes Benehmen. Ellbogeneinsatz und Egoismus sind an der Tagesordnung. Wir sind schnell geneigt, das vor allem bei jungen Menschen zu beklagen.

Spontan fallen einem entsprechende Beispiele ein: Schüler laufen auf der Straße nebeneinander her und rempeln entgegenkommende Personen rücksichtslos mit ihren Schultaschen an. Horden von Youngsters stürmen entgegen der Laufrichtung die Rolltreppe. Ältere Menschen müssen in Zügen und Bussen stehen, während sich Gruppen von Jugendlichen auf den Sitzen fläzen und dabei lautstark das ganze Abteil unterhalten.

Eigentlich freut man sich auf einen gemütlichen Filmabend – doch schon wird das Kino zur Kantine. Knusprige Nachos, die während des gesamten Films verzehrt werden, machen es den Sitznachbarn nahezu unmöglich, sich auf die Leinwand zu konzentrieren. Geraschel und Geknister vom Aufreißen der Gummibärentüten, das Ploppen von Bierflaschen und ein penetranter Geruch von Käse-Nachos vermischt mit Popcorn zieht durch den Kinosaal. Geleerte Pappbecher fliegen auf den Boden, die Füße werden an der Kopflehne des Vordermanns abgestützt. Das provoziert empörte Schnappatmung bei so manchem älteren Kinobesucher: Wollen die Jungen provozieren? Oder wissen sie es einfach nicht besser?

Es scheint zwar in jeder Generation ein Privileg der Jugend zu sein, von Empfehlungen für ein harmonisches Zusammenleben keine Kenntnis zu nehmen. Doch letztendlich leben ja Erwachsene ihren Kindern vor, wie es geht: Theater- und Konzertbesucher nehmen ihre Wintermäntel und Schirme mit an den Platz, um nach dem letzten verklungenen Ton unverzüglich den Heimweg anzutreten, Rucksäcke, Einkaufs- oder Reisetaschen blockieren im öffentlichen Personen-Nahverkehr die letzten freien Plätze und werden nur nach Aufforderung sehr widerwillig herunter genommen. Wer häufig mit der Bahn fährt, weiß, dass gerade Erwachsene selten warten, bis alle Reisenden ausgestiegen sind, bevor sich die ersten (trotz Platzreservierung!) schon rücksichtslos in das Abteil drängeln. Oder alle sehen eine Mutter mit einem Kinderwagen vor dem Kaufhaus-Eingang stehen, der herausstürmende Herr eilt zügig weiter, ohne auch nur auf die Idee zu kommen, die Tür aufzuhalten.

Vielen Personen sind diese "Kleinigkeiten" offenbar gar nicht bewusst, mit denen sie ihre Mitmenschen ärgern. Doch Höflichkeit lernt man im Zusammenleben mit anderen – und es ist ein großer Erziehungseffekt, wenn die Reaktionen auf die eigene Rücksichtslosigkeit ausgehalten werden müssen.

Lamentieren nützt dabei gar nichts, das machten schon andere vor uns vergeblich: "Die heutige Jugend ist von Grund auf verdorben, böse, gottlos und faul. Es wird ihr niemals



## Etikette Trainer International

gelingen, unsere Kultur zu erhalten", so die Aufschrift auf einer 3.000 Jahre alten babylonischen Tontafel. Oder: "Ich setze überhaupt keine Hoffnung mehr in die Zukunft unsers Landes – unsere Jugend ist unerträglich, unverantwortlich und entsetzlich anzusehen", beschwerte sich auch schon Aristoteles im 4. Jahrhundert vor Christus. Nur sind es heute vor allem die Erwachsenen, die ihre Vorbildfunktion viel zu selten wahrnehmen...

Zeichen: 3.207 Zeichen inklusive Leerzeichen

*Redaktion: Gabriele Krischel, KIK, Susanne Helbach-Grosser, Takt und Stil, Imme Vogelsang, iv-imagetraining*

### **ETI: Etikette Trainer International**

ETI ist ein Zusammenschluss von internationalen Etikette Trainern, die gesellschaftliche Entwicklungen diskutieren, mit traditionellen Formen vergleichen und gegebenenfalls neue Standards setzen. Diese Empfehlungen werden in Seminaren, Pressegesprächen und Veröffentlichungen transportiert. Alle Mitglieder haben eine qualifizierte Ausbildung in den Bereichen Umgangsformen, Hotellerie, Gastronomie oder Protokoll und bilden sich ständig weiter. Dieses Netzwerk von Spezialisten steht für Aktualität, Kompetenz und Qualität.